

gehörte. „Sorget nicht allzusehr um mich, lieb' Mütterle,“ erwiederte er tröstend der weinenden Matrone, „wüßt ich doch nicht, was für Gefahr mir drohen könnt' auf der kurzen Reise von 12 Meilen!“ — „Denkst du denn nicht daran, daß dich dein Weg durch dichte Wälder führt, wo erst kürzlich ein Mägdlein und sogar ein Häuer (Bergmann) von Bären zerrissen worden, auch dein Better, Wolf Schnorr,*) mit der Spitzhaue einen Wolf erschlagen, darnach die Leute sagten: „Da hat ein Wolf den andern umgebracht!“ — „O, die wilden Bestien fürchte ich nicht!“ entgegnete der Sohn, „wofür hätt' ich denn mein gutes Schwert an der Seite? Hab' ich nicht schon oft mit dem Herrn Vater selig die Leipziger Messe bezogen und Weg und Steg kennen gelernt? Zudem reis' ich ja nicht allein, und zum Schutze vor den böhmischen Schnapphähnen, die an der Grenze noch herumstreifen, haben wir ja ein Geleit von sechs Hellebardierern bei uns! Seht Ihr, Frau Mutter, dort reiten sie schon die Kirchgasse herab, und meine Gefährten winken mir zu, auch stampft mein gesattelt Hößlein schon lange vor der Thür. Also laßt mich nur ohne Sorgen ziehen!“ Damit gab er der geliebten Mutter noch einen herzlichen Kuß, schwang sich auf das schwer bepactete Pferd und ritt mit den übrigen Handelsherren wohlgenuth der Stadt Zwickau zu, allwo sie die erste Nacht herbergen wollten. Aber Frau Rosina vermochte lange nicht, sich zu beruhigen, denn eine bange Ahnung beklemmte ihr Mutterherz! Zum ersten Male sah sie den theueren Sohn ohne den Schutz des Vaters davon ziehen, und eine Reise

*) 1662 wurde der Steiger Wolf Schnorr in Lauter von einem Wolfe in der Beche angefallen und in den Schenkel gebissen. Wolf Schnorr gab jedoch dem Wolf einen tüchtigen Schlag auf den Kopf und rang dergestalt mit ihm, daß der Wolf von Schnorr getödtet wurde, deswegen er eine Belohnung und Heilgeld empfing.